

In gute Hände übergeben

»Überschreibungen« von Klaus Steinke für Arbeitsstelle Holocaustliteratur und Universitätsbibliothek

Gießen (dkl). Diese Finissage war eine ganz besondere, diente sie doch der offiziellen Übergabe eines künstlerischen Konvoluts an die Arbeitsstelle Holocaustliteratur, aufgehoben wird sie in der Universitätsbibliothek. Der Künstler Klaus Steinke war sichtlich gerührt über die Möglichkeit, seine zehn Jahre währende, akribische Schreibearbeit zum Holocaustgedenken in so gute Hände übergeben zu können. Und Dr. Peter Reuter, Direktor der Universitätsbibliothek Gießen, war hochofrenet, die Gedächtnisfunktion der 406 Jahre alten Bibliothek fortschreiben und mit einem derart komplexen Werk bereichern zu können.

Arbeit von zehn Jahren

Reuter verwies in seiner Rede auf die Eröffnung der Ausstellung Anfang Juni mit dem Schauspieler-Duo vom Stadttheater, Roman Kurtz und Anne-Elise Minetti, die den Überschreibungen Steinkes eine höchst beeindruckende, akustische Dimension verliehen hatten. Der Künstler hat seine Erinnerungskunst schon an diversen Orten zeigen können, in größerem Umfang auch in Ausstellungsräumen der Stadt Gießen.

Klaus Steinkes Vorgehen: Er hat das »Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-45«, herausgegeben von Danuta Czech, mit literarischen Texten der Klassik, Romantik und Moderne überschrieben. Mit der Hand, zehn Jahre lang, mit kaum vorstellbarer Akribie.

Sascha Feuchert, Professor und Leiter der Arbeitsstelle Holocaustliteratur am Germanistik-Institut der Universität, der bei der Übergabe der Schenkung nicht dabei sein konnte und von Anika Binsch vertreten wurde, hatte bei der Vernissage darauf hingewiesen, dass die »in jahrelangen Exerzitien entstandenen Überschreibungen« eine untrennbare Verbindung mit den gedruckten Seiten



Unbibliotheksleiter Peter Reuter (l.) und Anika Binsch von der Arbeitsstelle freuen sich, dass Klaus Steinke sein akribische Schreibearbeit an die Universität übergibt. (Foto: dkl)

eingegangen seien. Es ist kaum noch möglich das eine oder das andere allein zu lesen. Das ist auch ein Sinnbild für die deutsche Geschichte. Die gezeigte Auswahl hatte auch regionalen Bezug, die Werther-Mappe. Außerdem gehören zur Schenkung einige der Wortbilder und -kästen, in denen der Künstler spielerisch mit Worten umgeht.

Zur Ausstellung erschien ein Begleitkatalog mit anspruchsvollen Texten, der kostenfrei ausliegt. Spenden nimmt die Arbeitsstelle Holocaustliteratur jederzeit entgegen. Diese wurde 1998 am Institut für Germanistik der JLU gegründet. Die interdisziplinäre

Einrichtung befasst sich vornehmlich mit Texten der Holocaust- und Lagerliteratur. Einen Schwerpunkt bilden die Texte von Überlebenden des Holocaust. Zentrales Anliegen ist es, diese Texte der Nachwelt zu erhalten und dafür zu sorgen, dass sie in Wissenschaft, Schule und Öffentlichkeit diskutiert und rezipiert werden. Wichtiges Ziel ist die Ausbildung zukünftiger Multiplikatoren, was über den Dialog mit Schulen und die Beteiligung von Lehramtsstudierenden umgesetzt wird. Mitbegründer und Leiter ist Sascha Feuchert, der seit einem Jahr die Professur für Holocaustliteratur innehat.